

Hören will gelernt sein!

Hörverstehen weiterentwickeln – für handlungsorientierte Verfahren nutzbar machen – den eigenen Vortrag vorbereiten

Zuhörfähigkeiten werden in allen Bereichen des Lebens gefordert, auch wenn es Tendenzen gibt, visuellen Reizen den Vorrang zu geben. Jugendliche haben heute im Rahmen ihres Medienverhaltens nicht nur bestimmte Seh-, sondern auch Hörgewohnheiten. Die Knöpfe im Ohr gehören zu ihrem Alltag ganz selbstverständlich dazu, wobei es sich hauptsächlich um Musik handelt, die rezipiert wird. Diese Affinität zum Hören lässt sich für den Unterricht nutzen, wenn komplexe Texte gesprochen wahrgenommen werden.

Hören ist ein interaktiver Prozess

Vielfältiger Medieneinsatz bereichert jeden Unterricht, er motiviert und kann unterschiedliche Lerntypen ansprechen. Es gibt zahlreiche Personen, die nachweislich über die Bündelung der akustischen Wahrnehmung Lernfortschritte machen. Andere sind eher auf sogenanntes Nebenbeihören trainiert und müssen das bewusste, konzentrierte Hören noch ausbilden oder schulen.

An unterschiedliche Hörgewohnheiten anknüpfend können mithilfe von Hörbuch-CDs die Fähigkeiten einer kompetenten ZuhörerIn entwickelt werden. Daher sollten auch im Deutschunterricht der Oberstufe wiederholt Zuhörgelegenheiten in angenehmer Höratmosphäre geschaffen werden.

Hören ist ein interaktiver (Lern-)Prozess. Ein guter Zuhörer ist kein passiver Empfänger, vielmehr erfordert aktives Zuhören eine hohe Konzentrationsfähigkeit: Man darf nicht in eigenen Gedanken versinken, sollte nicht zwischendurch abschalten und den Zusammenhang verlieren. Gehörtes – Stimmliches bzw. Musikalisches – ruft zusätzliche Bilder, Eindrücke, Stimmungen hervor, die der Zuhörende selbst produziert. Nachweislich gibt es einen engen Zusammenhang zwischen Hören und Emotionen. Durch diese Aktivität nähert man sich einem Text noch einmal anders als durch stilles Lesen.

Ein guter Zuhörer werden – Strategien erwerben

Häufig stellen Lehrkräfte fest, dass Schülerinnen und Schüler nicht gut zuhören. Bei der Korrektur von Klausuren wundern sie sich, dass im Unterricht intensiv Erarbeitetes nicht umgesetzt wurde, obwohl sie überzeugt waren, dass es zum ge-



Ohrskulptur vor dem ORF-Funkhaus in Wien
© picture-alliance/picturedesk.com/Robert Newald

sicherten Wissens- und Verstehensbestand gehörte. Je komplexer und anspruchsvoller die Texte sind, umso schwieriger ist die Aufnahme, die Verarbeitung und das Behalten der Inhalte und Intentionen. Doch jeder kann ein guter Zuhörer werden.

Vorteilhaft ist es, zunächst einmal die Zuhörfähigkeiten der jeweiligen Lerngruppe zu diagnostizieren. Ein kleiner Hör-Test (siehe die Kopiervorlage am Ende dieses Beitrags) kann den Auftakt bilden, um eine Lerngruppe näher kennen zu lernen und um Hörgewohnheiten bewusst zu machen. Der Test wird anschließend ausgewertet, Empfehlungen mit dem Ziel, das zukünftige Zuhörverhalten positiv zu beeinflussen, sind möglich. Durch die weitere Arbeit mit Lückentexten und Richtig-Falsch-Tests zu Hörtexten lässt sich das Hörverständnis immer wieder überprüfen.

Strategien, die Lehrkräfte vermitteln sollen, damit Schülerinnen und Schüler aktive Hörer werden, zeigt der Textkasten.

Strategien zum Hören von komplexen Texten

- ▶ **Sich konzentrieren:** sich nicht ablenken lassen.
- ▶ **Vorwissen nutzen:** sich z. B. Merkmale der Epoche, Informationen zum Autor aktiv ins Gedächtnis rufen.
- ▶ **Sich bedeutungsorientiert verhalten:** Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden; Ziel ist die Wiedergabe von Inhalten und Strukturen mit eigenen Worten.
- ▶ **Prioritäten setzen:** nicht an Textstellen hängen bleiben, die man nicht versteht.
- ▶ **Antizipierend zuhören:** aus dem Gehörten Vermutungen zum Textzusammenhang anstellen, mitdenken.

Zum Einsatz des Hörbuchs im Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe

Die Hörbuch-CD wurde zu dem Oberstufenlehrwerk *Texte, Themen und Strukturen* konzipiert, sie lässt sich aber auch unabhängig davon einsetzen. Alle aufgenommenen Texte finden sich in den verschiedenen Ausgaben wieder, die jeweiligen Fundstellen sind im Booklet übersichtlich aufgeführt.

Das Hörbuch präsentiert in sich geschlossene Texte bzw. exemplarische Textauszüge – Gedichte, Dramen, Romane – aus allen Epochen der Literaturgeschichte, von Walther von der Vogelweide bis hin zu Durs Grünbein, sowie Auszüge aus politischen Reden.

Gehörte Texte erleichtern das Verständnis

„Als ich das Gedicht hörte, konnte ich mir die Stimmung besser vorstellen.“

„Die Musik hat mir den Aufbau der Ballade erschließen helfen.“

Autorenlesungen (Paul Celan trägt z. B. die *Todesfuge* selbst vor, Erich Kästner seine *Sachliche Romanze*), Interpretationen von namhaften Schauspielern (wie z. B. Ulrich Mühe, der Goethes *Prometheus* spricht) und Vertonungen (Wolf Biermann spielt und singt seine *Ballade vom preußischen Ikarus*) beeindrucken nicht nur Lehrkräfte, sondern sprechen auch ein junges Publikum an. Die Reden sind im Original aufgezeichnet. Das Inhaltsverzeichnis des Booklets gibt Auskunft über den jeweiligen Interpreten und die Laufzeit.

42

16 Else Lasker-Schüler: Weltende (1905)

Didaktische Bemerkungen zum Text

Das Gedicht thematisiert das Lebensgefühl der expressionistischen Epoche. Anders als das Gedicht von Jakob van Hoddis (► S. 41) evokiert es allein das Dunkle, Tiefe und Schwere. Melancholie, Trauer und Sehnsucht sind Gefühlsbereiche, die angesprochen werden. Durch die direkte Anrede in der letzten Strophe (V. 8) entsteht ein persönliches Moment, sodass einer Art Liebesgedicht daraus hervorgeht. Vor dem unausweichlichen Tod (vgl. V. 10) wird die Liebe zum Fluchtpunkt, in der man sich gleichzeitig verzehrt.

Methodische Ideen zum Einsatz im Unterricht

1. Den Klang der Wörter reflektieren

- Nach dem ersten Hören sollen sich die Schülerinnen und Schüler die Wörter notieren, die ihnen besonders haften geblieben sind.
- Diese Wörter werden an der Tafel gesammelt und in Form kleiner Cluster mit Assoziationen verbunden. Denkbar ist zudem, sie unter eine eigene Gedichtüberschrift zu subsumieren.
- Beim zweiten und dritten Hören sollte die Lerngruppe darauf achten, inwieweit die Intonation des Sprechers das ausdrückt, was sie persönlich mit den Worten verbinden, und ggf. eigene Intonationen für diese Wörter vorschlagen.

2. Gedankenstopps einfügen

- Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, hinter jedem Vers zu notieren, was sie denken. Sie können auch ihr Nichtverstehen oder ihr Unverständnis zur Sprache bringen.
- Danach bereiten sich die Schülerinnen und Schüler so vor, dass sie ihre Gedankenstopps flüssig vorlesen können. Sie können dazu entweder das Gedicht selbst vortragen oder nach jedem Vers die Hörversion stoppen und ihre Gedanken sprechen.

Das Booklet enthält zu jedem Text Anregungen für den Unterricht

Das Hörverstehen weiterentwickeln – das analytisch-interpretative Textverständnis unterstützen

Ein professionell vorgetragener Text erzielt beim Hören mehr Aufmerksamkeit von Seiten der Schülerinnen und Schüler als das z. B. beim stillen Lesen der Fall ist. Das Textverständnis wird durch die akustischen Mittel – Stimme(n), zum Teil Musik – unterstützt, aber auch gelenkt, denn jeder Vortrag ist bereits durch Sprachgestus, Tonstärke, Stimmmodulation, Sprechtempo, Sprechpausen etc. eine Interpretation. Diese lässt sich für die Erarbeitung der Textintention nutzbar machen.

Gezielte Höraufträge lenken die Konzentration auf ausgewählte Inhaltsaspekte. Eine verzögerte Textrezeption, indem die Hörfassung nur abschnittsweise vorgespielt wird, fordert die Höraktivität heraus.

Das Hörverstehen für handlungsorientierte und produktiv-gestaltende Verfahren nutzen

Auch für produktiv-gestaltende Verfahren ist das Hören eines Textes gut geeignet. So kann eine pantomimische Umsetzung den Vortrag begleiten, eine szenische Interpretation (Rollenbiografie, Standbild, Alter-ego-Technik) kann Gehörtes aufgreifen und umgestalten, kreative Schreibprozesse im Anschluss an das Hörverstehen in Gang setzen (Ausgestalten von Leerstellen, Verfassen eines inneren Monologs, Tagebucheintrags) und schließlich kann das Gehörte Impuls sein, selbst etwas aufzunehmen (z. B. Entwicklung einer Hör-Text-Collage).

Gehörte Texte bieten zusätzliche Reibungsflächen/Diskussionsanlässe

*„Die Betonung finde ich aber merkwürdig! So extrem!“
„Wieso ist dieser Vortragston so sachlich, obwohl es sich um eine emotionale Thematik handelt?“*

Die Lust am eigenen Vortrag wecken – den Lesevortrag vorbereiten und üben

Ein Gedicht oder einen Dialog so vorzulesen, dass die besondere Atmosphäre oder die jeweilige Charaktereigenschaft einer Figur etc. deutlich werden, ohne übertrieben zu wirken, oder gar sich ton-los von Verszeile zu Verszeile zu hangeln, ist nicht einfach. Sinngestaltendes Lesen ist eine wichtige sprachliche Kompetenz, die wiederholt trainiert werden muss. Während frühere Jahrgangsstufen häufig noch von sich aus Lust haben, Gedichte auswendig zu lernen und vorzutragen, verliert sich diese Freude in den höheren Stufen. Nur wenige, meist Schülerinnen und Schüler, die im Theater oder im Chor engagiert sind, spüren den Reiz des Vortragens und Vorspielens. Ein Fremd-Vortrag kann hier eine Motivation sein, um die eigene Ausdrucksfähigkeit zu schulen. Man kann ihn imitieren, kontrastieren oder gar karikieren. Dafür muss der Vortragstext am besten mit in der Lerngruppe vereinbarten Vortragszeichen vorbereitet werden.

Gehörte Texte können Hörerinnerungen hinterlassen

*„In der Klausur waren mir die Gedichte, die wir zum Epochenumbruch um 1900 gehört hatten, sehr präsent.“
„In der Abiturprüfung fiel mir die Rede ein, die wir gehört hatten.“*

Vielfältige Unterrichts Anregungen

Das Booklet zur CD bietet im Anschluss an eine ausführliche Einführung zu jedem Hörtext einen didaktischen Kommentar sowie methodische Ideen, die sowohl die Besonderheiten der vorliegenden Hörversion berücksichtigen als auch konkrete Anregungen enthalten.

Methodische Ideen zum Einsatz der CD im Unterricht

- ▶ Vorverständnis (z. B. zum Titel, zum Thema) in Form von Assoziationen (z. B. Mind-Map) sichern; Erwartungen überprüfen
Vorwissen nutzen (z. B. zum Autor/zur Epoche/ zum Kontext eines Auszugs/zu Thema und Problemstellung)
- ▶ Verzögerte Textrezeption
- ▶ Fragengeleitetes Hörverstehen
- ▶ Das Hörverstehen überprüfen (insbesondere geschlossene Aufgabenformate, auch Lückentexte); Reflexion der Hörverstehensmethode: Übungen zur Textinterpretation/-analyse auf Grundlage des Hörverstehens
- ▶ Die Vortragsweise untersuchen und beurteilen
- ▶ Ausdruck/Stimmung der Hörtexte nach dem Hören und nach genauer Textlektüre vergleichend erfassen
- ▶ Den eigenen gestaltenden Lesevortrag vorbereiten und üben; mit dem Hörtext vor oder nach dem eigenen Vortrag vergleichen, alternative Vortragsweise ausprobieren (z. B. kontrastierend, karikierend)
- ▶ Zu Vorgaben (z. B. Statements, Interpretationsthesen, Bewertungen) Stellung nehmen
- ▶ Hörtexte als Anlass für Diskussionen nutzen
- ▶ Das Hörverstehen für handlungsorientierte bzw. produktiv-gestaltende Verfahren nutzen, z. B.:
 - pantomimische Umsetzung
 - szenische Interpretation (Rollenbiografie, Standbild, Alter-ego-Technik)
 - kreatives Schreiben im Anschluss an das Hörverstehen (Ausgestalten von Leerstellen, Innerer Monolog, Tagebucheintrag, automatisches Schreiben)
 - Höraufnahmen selbst erstellen (z. B. Hör-Text-Collage)



Texte, Themen und Strukturen

Hörbuch-CD

ca. 75 Minuten

978-3-06-062624-3 ◇ 24,95 €

◇ = Unverbindliche Preisempfehlung



www.cornelsen.de/deutschextra

- ▶ Dr. Cordula Grunow
ist stellvertretende Schulleiterin an einem Bonner Gymnasium und unterrichtet Deutsch und evangelische Religion (Sek I/II).



1. Welche Hörgewohnheiten haben Sie im Alltag? Wann? Was? Wo? Wie lange?

Ich höre häufig nebenbei: _____

Ich höre zur Entspannung: _____

Ich höre konzentriert: _____

2. Wie gut können Sie zuhören?

2.1 Hören Sie den folgenden Text in Ruhe ein erstes Mal an: _____

2.2 Notieren Sie beim zweiten Hören 5–10 Schlüsselwörter, die Sie gehört haben.

2.3 Welche Bilder bzw. Eindrücke sind in Ihrem Kopf entstanden?

2.4 Formulieren Sie Fragen, bezogen auf

a) den Inhalt _____

b) die Vortragsweise _____

2.5 Welches Thema stellte der Text in den Mittelpunkt?

2.6 Worum ging es in dem Text? (kurze Inhaltszusammenfassung)

3.1. Beantworten Sie diese Fragen, wenn Sie nicht gut zuhören konnten.

a) Haben Sie irgendwann den Faden verloren? _____

b) Schreiben Sie auf, an welcher Stelle Sie sich nicht mehr konzentrieren konnten.

c) Überlegen Sie, woran das gelegen hat.

Ich habe etwas nicht verstanden und bin hängen geblieben.

Ich bin mit meinen Gedanken immer wieder abgeschweift.

Ich habe mich gedanklich verzettelt, mir war nicht klar, worauf ich achten sollte.

Ich habe mich durch _____ ablenken lassen.

Sonstiges: _____

3.2. Beantworten Sie diese Fragen, wenn Sie bis zum Schluss gut zuhören konnten.

a) Wodurch konnten Sie sich konzentrieren?

b) Wie ist es Ihnen gelungen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden?

c) Haben Sie Vorwissen aktiviert? _____

d) Sonstiges: _____